

Das Krönungsfest

Es war einmal eine dunkle Nacht in einem tiefen, tiefen Wald. Der Mond stand fahl am Himmel, zeitweise verdeckt von Wolken, die in furchterregenden Formen unheimliche Schatten warfen.

Aus dem Dunkel sprach eine Stimme: „Jetzt sieh mir doch nicht immer die Decke weg. Is hab kalt.“

Und eine piepsige Stimme antwortete: “Wenn du dich nicht so breit machen würdest, hätten wir beide Platz. Du bist einfach zu dick. Das kommt davon, wenn man nie genug bekommt.“

„Is ja garnist wahr.“

„Ist wohl wahr.“

Nein.“

„Doch.“

Doing! Eine dicke Walnuss flog durch die Nacht, und mit diesem *Doing!* traf sie Momo am Kopf.

„Aua!“

„Ruhe, sonst knote ich euch die Schwänze zusammen“, fauchte Kasey aus ihrer Ecke.

„Das ist alles deine Schuld.“

„Gar nicht wahr.“

„Is wohl wahr.“

Doing! Eine zweite Walnuss flog durch die Nacht, und traf mit diesem *Doing!* Sunny am Kopf.

„Aua!“

Wie ein Racheengel stand plötzlich Kasey vor den beiden Ruhestörern und knotete ihnen doch tatsächlich die Schwänze zusammen. Von diesem Lärm aufgeweckt, fing Knuddelratz an zu weinen.

„Da seht ihr, was ihr angerichtet habt“, schimpfte Kasey. Zur Strafe geht ihr morgen nicht mit zur Krönung.“

Vor Schreck hat es Momo und Sunny die Sprache verschlagen. Nicht mit zur Krönung? Nicht dabei sein beim Ereignis des Jahrhunderts? Nicht sehen, wie Aragorn, der weise Hüter der Bäume, der neuen Königin des Waldes die Krone mit dem magischen Rubin auf s Haupt setzt? Das ist eine furchtbare Strafe. Wo doch Konny, ihre Schwester Konny, die Kronenträgerin ist. Dort auf dem Baumstumpf stand sie, die Krone. Geputzt und poliert funkelte sie trotz der Dunkelheit im Raum.

Am nächsten Tag versuchten Momo und Sunny mit allen möglichen Arbeiten und guten Taten, die Strafe wieder rückgängig zu machen. Als aber am Abend die goldene Sonne sich anschickte schlafen zu gehen, zog Familie Ratz ohne Sunny und auch ohne Momo in Richtung Festplatz.

Unglücklich saßen die beiden auf der Bank aus Birkenzweigen, da stieß Sunny Momo in die Seite. „Sau mal da.“

„Wo?“

„Na da. Was funkelt denn da so?“

„Mensch Sunny, das ist der Kronenstein.“

„Der Rubin?“

„Ja, der muss aus der Krone gefallen sein. Du meine Güte, das wird ein Skandal. Komm schnell, wir müssen hinterher.“

Außer Puste kamen die zwei am Festplatz an. Eine wahre Mauer aus Leibern versperrte Ihnen die Sicht. Sie mussten sich an pelzigen Körpern und stacheligen

Rücken vorbei drücken, unter langen Beinen durchducken und stampfenden Hufen ausweichen, aber endlich hatten sie es geschafft. Sie standen in der ersten Reihe und ihnen bot sich ein prächtiges Bild. Alle Tiere des Waldes standen in einem Halbkreis um den Thron der Königin herum. Links daneben schwebte die Elfengarde mit ihrer Anführerin Flyingangel. Eine Abordnung der Elben mit Eowyn an der Spitze stand gleich dahinter. Raven mit ihrer Hexenschar flankierte den Thron auf der rechten Seite. Gerade schritt Konny vor, die Krone in den kleinen Händen. Aragorn bückte sich, da ging ein Raunen durch die Menge. „*Der Stein, der Rubin, er fehlt.*“ Mit funkelnden Augen neigte Aragorn den Kopf und die arme Konny wurde ganz klein.

„Wir haben ihn“, rief Sunny.

„Ja, wie haben ihn gefunden“, piepste Momo.

Noch Jahre später erzählte man sich die Geschichte von dem verlorenen Kronenstein. Wie die beiden kleinen Ratten die Krönung gerettet haben und wie Königin Fantasma sie während der ganzen Zeremonie auf ihren Schultern sitzen hatte. Heute noch sonnten sich die Nachkommen von Momo und Sunny in dem Glanz ihrer Urururgroßmütter. Sie sind zwar schon lange gestorben, aber in den Gedanken der Tiere, Elfen, Hexen und Elben leben sie auch noch heute.